

HOMILIE zu Lk 24,46-53

1968, Handschrift  
Gabriele Stuhl

Christi Himmelfahrt / Lesejahr C

Liebe Gemeinde !

Eben haben wir's gehört: "Nach diesen Worten ward er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken". Jesus Christus in den Himmel aufgenommen.

Wir haben uns zu fragen: Wie sollen wir uns verhalten, daß diese Botschaft uns so trifft, daß sie uns zur Rettung werde, zur Erlösung, zur Befreiung? Wir tun falsch, wenn wir uns so benehmen, als stünden wir hier, und drüben begäbe sich etwas und das läßt sich schildern, und neben mir steht der Evangelist und sagt: Schau, so geht's vorsich!, oder einer versucht, den Vorgang zu malen. Nicht so, sondern anders: so, daß diese Botschaft auf mich zukommt, um mich an dieser Stelle zu treffen, wo einzig diese Botschaft mich zu retten vermag, wo ich ohne sie rettungslos bin. - Wo ist denn die Stelle, wo wir rettungslos blieben ohne diese Botschaft? Wir werden geboren, und zwar zu Hoffnung und zu Seligkeit geboren, zur Erfüllung und zur Fülle des Lebens. Und niemand kann hindern, obwohl das so ist, daß unser Leben doch wie ein einziges Sterben verläuft. Am Ende ist Tod unser Geschick. Dieses Sterben ist nicht letzte kleine Stunde, sondern durchzieht unser ganzes Leben. Wir fangen da und dort Dinge an und erleben immer wieder, daß ein unerfüllter Rest bleibt, daß etwas schief geht oder kaputt, immer bleibt jener Rest.

Was machen wir angesichts dieser Tatsache? Entweder legt man sich eine große Lebenslüge zurecht, oder wir gestehen es uns ein und resignieren; das wäre eine der möglichen Arten von Verzweiflung. An eben dieser Stelle, die so vielfältig wiederkehrt, will solche Botschaft uns treffen. Dann heißt sie: Der da als Erlöser unter den Menschen aufgestanden und dann im Gehorsam für seine Botschaft in den Tod gegangen ist, dieser ist nicht im Tod geblieben, sondern vom Vater zum Leben erweckt worden, daß ER uns an dieser Stelle unseres Todes zur Hoffnung werde. Wir werden am Ende zwar sterben, aber wir werden uns Seiner erinnern und uns mit der ganzen Hoffnung unseres Lebens zu IHM stellen. - Davon spricht die Präfa-tion des heutigen Tages, wenn sie hinzufügt: "... auf daß ER uns Anteil gebe an seinem göttlichen Leben". ER, der in den Tod gegangen ist, den der Vater erweckt hat aus dem Tod und der nun in einem Leben ist, das keiner mehr anficht, ER will bei uns sein. Er will zur Stelle sein, wo immer in unserm Leben dieses Sterben über uns kommt, damit wir nicht in Verzweiflung geraten, sondern gerade dies zur Stelle werde unseres Übergangs in ein neues Leben, das kein Tod und kein Sterben mehr anficht. Das wäre es wohl, was wir heute auf uns zukommen lassen sollten. Seien wir also nicht tappig, sondern glauben wir der Frohen Botschaft! Lassen wir uns von ihr bestimmen an all diesen Stellen, wo wir ohne diese Botschaft verzweifeln müßten. Einzig von IHM kommt uns die Erfüllung der Hoffnung, zu der wir geboren sind. Amen.

(Homilie am 23.5.1968)

St.Laurentius